

Thorn er Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitzpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck, Annoncen-Expedition „Invalidenthant“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 194.

Sonnabend den 20. August 1898.

XVI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Zu den Fleischpreisen schreibt der „Dtsch. Tagesztg.“ ein märkischer Landwirth: „Es ist geradezu empörend, wie systematisch jetzt von agrarfeindlicher Seite die gesammte Bevölkerung aufgestachelt wird gegen die angeblich zu hohen Fleischpreise und gegen die Landwirthe, welche daran schuld sein sollen. Nicht nur in den bekannten liberalen Blättern, sondern sogar in allen Kreis- und Lokalblättern finden sich gleichlautende Artikel, welche über die Fleischnoth schreiben und die Leser beunruhigen müssen. Es kann daher garnicht oft genug betont werden, daß die jetzigen Fleischpreise, mit Ausnahme von Schweinefleisch, wesentlich billiger sind als in den Jahren 1870—1882, und daß die Nachfrage nach Rindvieh und Kälbern eine sehr geringe ist, Hammel überhaupt kaum los zu werden sind. Während früher für Ochsen und gute Bullen 36—40 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt wurden, sind jetzt kaum 27—31 Mark zu erreichen. Hammel kosteten 33—42 Mark, jetzt 20—25 Mark, Schweine damals 40—48 Mark, jetzt 42—45 Mark. Dabei waren die Händler durchschnittlich bessere und jüngere Waare zum Markt kommt. Wie sind aber seit dieser Zeit die Löhne und die allgemeinen Aufkosten eines jeden Betriebes gestiegen! Damals hat niemand über zu hohe Fleischpreise gezeckert, aber jetzt soll der Landwirth durchaus ruinirt werden. Als in der Zeit, wo die Landwirthe kein Getreide mehr zu verkaufen hatten, einige Spekulanten die Getreide- und Mehlspreise sprunghaft in die Höhe schmeissen, da war großes Geschrei über das theure und kleine Brot und über die begehrlischen Agrarier; jetzt, wo der Landwirth sein Getreide zu Markt bringen will, bekommt er nicht einmal den Produktionspreis dafür, das Brot ist aber in der Stadt noch nicht billiger geworden. Die durch die Presse irregelleitete Masse sucht aber nicht den natürlichen Grund in den erhöhten Lademietthen, größeren Betriebskosten und Löhnen der Schlächter und Bäcker, den großen Verlusten der Schlächter durch das enorme Kreditgeben, und in dem verhältnismäßig großen Gewinn des Zwischenhandels, sondern wird erregt gegen die Landwirthschaft, was im höchsten Maße zu bedauern ist.“

Mein gescheiter Neffe.

Von Else von Bucholz.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Wird Lisa auch seiner Meinung sein? Manchmal kommt mir ein leiser, quälender Zweifel an ihrer Gegenliebe, aber dann vergegenwärtige ich mir ihr Erröthen und ihren letzten Blick, und eine selige Gewissheit erfüllt mein Herz.

Ich trat vor den Spiegel, um mich objektiv prüfend anzuschauen; aber als mir die wohlbekannte, große Gestalt mit dem braunen Vollbart und den heiter blickenden, grauen Augen daraus entgegentrat, da konnte ich beim besten Willen in mir keinen Fremden sehen; ebensowenig gelang es mir, mich in den Gedanken zu vertiefen, ich betrachte mich mit Lisas Augen.

Da wird mir halt nichts anderes übrig bleiben, als abzuwarten, was sie sagen wird, wenn ich frage, wie sie mich findet.

Und ungeduldig wie ein Kind warte ich von einem Tage zum anderen und seufze: Ach, wäre es nur erst so weit!

Trudchen geht täglich zu Brunn und bringt täglich bessere Nachrichten mit. Die heutigen lauteten zufriedenstellend.

„Die Kranke ist vollständig wiederhergestellt“, berichtete sie, „und hat sich sogar lange mit mir unterhalten, da Lisa ausgegangen war!“

Mein Herz klopfte lauter vor heller Freude. Jetzt darf ich endlich wagen, nach dem zu fragen, was mein Gedanke ist Tag und Nacht. Noch heute will ich gehen.

Der König von Belgien unterhandelt mit Li-Hung-Tschang wegen des Verkaufes eines chinesischen Hafens mit Hinterland für den Preis von 50 Millionen.

König Alexander von Serbien ist auf der Reise nach Karlsbad am Mittwoch Abend in Wien eingetroffen und wird einige Tage dort verweilen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August 1898.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern früh von Wilhelmshöhe einen großen Spazierritt in den Habichtswald und sahen zur Frühstückstafel den Admiral Büchsel und den Kapitän von der Gröben als Gäste bei sich. Den Dienst bei der Kaiserin hat Fräulein von Gersdorff übernommen anstatt der Hofdame Gräfin Vassewitz, welche sich vermisst und aus dem Hofdienst ausscheidet.

— Das in Kassel in Garnison liegende Hufaren-Regiment Landgraf Friedrich von Hessen-Homburg (3. Hessisches) Nr. 14, welches in der Gefechtsübung und Parade vor dem Kaiser am 11. d. Mts. mitwirkte, ist durch folgende kaiserliche Depesche ausgezeichnet worden: „Das Regiment hat gestern Meine volle Zufriedenheit erworben durch Haltung und Reiten im Terrain wie im Parademarsch. Ich bestimme daher, daß dasselbe zur Belohnung dafür an den großen Manövern vor Mir theilzunehmen hat und hoffe, daß es sich in jeder Hinsicht Meinen Erwartungen entsprechend zeigen wird.“

— Die Königin Margherita von Italien erhielt vom Kaiser eine in herzlichen Worten abgefaßte Depesche, worin ihr der Kaiser mittheilte, daß sich bei dem dieser Tage bei Kassel abgehaltenen großen Exerzieren das in Marburg garnisonirende Jäger-Bataillon Nr. 11, dessen Chef die Königin ist, durch Strammheit ganz besonders ausgezeichnet habe.

— Die Stadtverordneten von Mainz haben einen unbegrenzten Kredit für die Ausschmückung der Straßen zu Ehren des Kaisers bewilligt. Ueber die Vorbereitungen, die für den Empfang des Kaisers getroffen werden, wird der „Voss. Ztg.“ von dort geschrieben: Seit Montag ist hier alles in Thätigkeit, um am Sonnabend die Straßen zu schmücken, Ehrenporten und Zelte zu

bauen. Am Rheinufer, an dem eine in Flaggenstücken prangende Flottille Aufstellung nehmen wird, wird der Kaiser durch den Oberbürgermeister Dr. Gahner, der ihm einen Pokal mit Rheinwein überreicht, begrüßt werden. Der Weg, den der Monarch vom Paradesfeld aus bis in die Stadt durchreiten wird, beträgt nicht weniger als zehn Kilometer. Er hat, um Mainz besonders zu ehren, selbst die „Richtung des Rittes“ durch alle Mainzer Hauptstraßen bestimmt. Der Großherzog, bei dem der Kaiser hier im Palais auf einige Stunden zu Gast weilen wird, trifft bereits am Freitag in Mainz ein.

— Ueber die Reise des deutschen Kaiserpaars nach Jerusalem wird ferner gemeldet, daß noch am 31. Oktober, nach der Einweihung der Erlöserkirche, die Fahrt nach Jericho erfolgen soll. Der 1. November ist dem Jordan und dem Todten Meere gewidmet; am 2. November erfolgt die Rückkehr nach Jerusalem, wo der Kaiser noch zwei weitere Tage verbleiben will. Die Rückreise geht über Jaffa nach Haifa; von hier werden Nazareth, der See Genezareth und der Berg Tabor aufgesucht. Am 9. November Rückkehr nach Haifa, Fahrt auf der Nacht „Hohenzollern“ nach Beirut. Ausflug nach Damaskus und Baalbeck. Den 16. November erfolgt die Abfahrt von Beirut nach Egypten, wo die Landung in Port Said vorgesehen ist.

— Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat Berlin mit längerem Urlaub verlassen und sich zur Kur nach Homburg begeben.

— Das Kriegsministerium hat eine Neugliederung erfahren, bei welcher die Einteilung in vier Departements und zwei selbstständige Abtheilungen geblieben ist. Das, was früher im allgemeinen als vom Kriegsministerium ressortirend geführt wurde, ist nunmehr den einzelnen Departements zugeheilt.

— Die fünf Berliner königlichen Gewerbeinspektionen sind vom Handelsminister beauftragt worden, für die Gruppe „Soziale Wohlfahrtspflege“ der Pariser Welt-Ausstellung von 1900 Erhebungen über die Herstellung von Arbeiterwohnungen in Berlin und deren weiteren Umgebung anzustellen. Es sollen in Betracht kommen die von Staats-, Provinzial-, Kreis- und Ortsbehörden, ferner die von industriellen Privatbetrieben und endlich die von Vaugenossenschaften errichteten oder erworbenen Arbeiter-Familienwohnungen,

„Die Brunn war sehr nett,“ sprach Trudchen weiter, „so dankbar für meine täglichen Erkundigungen und so herzlich. Da habe ich denn gewagt, einige Andeutungen über Fritz und Lisa zu machen, die zu meiner Freude sehr entgegenkommend aufgenommen wurden!“

„Ich atmete schwer.“

„Die Ansicht der Tochter braucht nicht dieselbe der Mutter zu sein,“ entgegnete ich.

„Aber in diesem Falle scheinen beide übereinzustimmen,“ antwortete Gertrud. „Uebrigens, Heinrich, möchte ich mit Dir mal ein aufrichtiges Wort reden. Es kommt mir vor, als ob Du Dich selbst seit einiger Zeit für Lisa interessirtest, das heißt besonders; ich meine — Du denkst doch nicht etwa daran, sie zu heirathen? —“

Trudchen hat oft eine merkwürdig unbecommene Art, „aufrichtige Worte“ zu reden.

„Hältst Du mich etwa zum Heirathen schon für zu alt?“ lautete meine Gegenfrage.

„Durchaus nicht. Du bist in den sogenannten besten Jahren und eine gute Parthe, die in unserer Zeit wegen ihrer Seltenheit immer begehrt ist. Wenn Du heirathen wolltest, Du bekämst zehn Frauen für eine. Aber daß Dich ein so junges Ding, wie die Lisa, die mit ihren achtzehn Jahren voller Illusionen steckt, heirathete, aus Liebe heirathete, Dich, den älteren Mann, der ihr Vater sein könnte, das kannst Du wirklich nicht erwarten. Das mußt Du selbst einsehen, nicht wahr?“

außerdem aber alle von gemeinnützigen Genossenschaften überhaupt — nicht nur für gewerbliche Arbeiter — hergestellten Familienwohnungen.

— In dem nächsten Etat des Reichsamtes des Innern wird auch eine Forderung für Reichsunterstützung der von dem Verein von praktischen Schulmännern und Gelehrten bezweckten Sammlung und Veröffentlichung des Materials zur deutschen Erziehungs-geschichte enthalten sein, ferner Forderungen für ein Abschlußwerk über die Sixtinische Kapelle in Rom, zur Förderung der geographischen Wissenschaft, zur Erforschung der Krankheiten landwirthschaftlicher Nuthiere. Auch wird die neugebildete Biologische Abtheilung zum Reichsgesundheitsamt in neuen Voranschlag voll in Erscheinung treten.

— Der Braunschweiger Landtag, der bis zum 10. November vertagt worden war, ist zur Beschlußfassung über die Verwerthung der staatlichen Kalilager zum 6. September einberufen worden.

— Die russische Regierung beabsichtigt, wie aus Kiel gemeldet wird, außer den in Toulon bestellten Kriegsschiffen auch Panzerkreuzer und Torpedojäger auf deutschen Werften in Bau zu geben. Die Unterhandlungen mit der Krupp'schen Germaniawerft, deren Direktor gegenwärtig in Petersburg weilt, dürften namhafte Aufträge zur Folge haben.

— Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg vollendet am Sonnabend den 20. August sein 50. Lebensjahr. Die vereinigten Antijemiten veranstalten aus Anlaß dieses Tages einen großen Festkommers. Die „Staatsb.-Ztg.“ erhält folgende Zuschrift: „In den Zeitungen lese ich, daß zur Feier meines diesjährigen Geburtstages am 21. d. Mts. in Berlin ein Festkommers stattfinden soll, bei dem ich anwesend sein würde. Das ist ein Irrthum; ich werde am genannten Tage noch nicht in Berlin sein. Indem ich den Veranstaltern verbindlichsten Dank für ihre liebenswürdige Absicht sage, kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Lage unserer Partei gegenwärtig wenig dazu angethan erscheint, Feste zu feiern. J. Z. Zechlau, 16. August 1898. Liebermann v. Sonnenberg.“

— Das neue Peterskonfortium hat sich nunmehr unter der Firma „Dr. Carl Peters Estates and Exploration Co. Ltd.“ gebildet.

ein besonders junger Vater gewesen. Das, was ich ersehnt und geglaubt hatte, in egoistischer, sanguinischer Hartnäckigkeit, war nun vorbei — für immer.

Die Nacht, die nach Trudchens Enttöhlungen folgte, verbrachte ich schlaflos in trostlosem Grübeln. Es war kein heißer Kampf zwischen Leidenschaft und Pflicht, der in mir tobte, es war kein heftiger Schmerz um etwas Verlorenes, denn ich hatte nicht besehen, was mir jetzt genommen war, es war nur das Ringen mit einer Hoffnung, die nicht sterben wollte und nicht leben durfte. Aber dies Ringen war qualvoll! Es giebt Hoffnungen, die man mit schwererem Herzen zu Grabe trägt als einen geliebten Todten, und eine solche habe ich eingefügt in diesen langen, stillen Stunden der Nacht.

Als dämmernd der Morgen kam, verließ ich das Zimmer, das mir drückender denn je erschien, und ging hinaus — bis weit vor die Stadt. Die Sonne erhob sich in leuchtender Schönheit; ringsum war feierliche Stille, nur das Morgengebet der Lerchen stieg jubelnd gen Himmel. Die Bäume und Sträucher neben mir reckten ihre bethauten Zweige dem jungen Tag entgegen. Ich blickte aufmerkamer auf die grünen Blätter: Hollunder. „Wenn der Hollunder blüht, träumt sich's am schönsten!“ Der Hollunder hatte abgeblüht — mein Traum war zu Ende!

In meinen Jahren zeigt sich der Schmerz um eine verlorene Liebe in anderer Weise, als in jungen. Man stirbt nicht am „ge-

Dr. Peters beschäftigt sich augenblicklich mit den Vorbereitungen für seine große Expedition, die er im Interesse der Gesellschaft demnächst antreten wird. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 3 Mill. Mk., wovon jedoch vorläufig nur 500 000 Mk. in Antheilen à 20 Mk. zur Subskription angeboten wurden, die hauptsächlich in Deutschland gezeichnet worden sind. Zu den Direktoren der Gesellschaft zählen unter anderen Dr. Scharlach in Hamburg und Karl v. d. Heydt, der Chef des bekannten Berliner und Elberfelder Bankhauses. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft befindet sich in London.

— Ernst von Wildenbruch veröffentlicht in der „National-Zeitung“ ein Feuilleton „In eigener Sache“, worin er gegen die Legende protestirt, sein Drama: „Der neue Herr“ behandelte das Verhältnis Bismarcks zu dem Kaiser. Er legt dar, daß er das Stück Pfingsten 1889 begonnen und im Winter beendet hatte, und daß er es im Februar 1890 einem Freundeskreise, wozu Ministerialdirektor Althoff und Geheimrath Bergmann gehörten, vorgelesen habe. Damals ahnte niemand, daß Ende März 1890 Bismarck nicht mehr Reichskanzler sein würde. Nach Bismarcks Abgang, im April 1890, besuchte den Dichter der Staatssekretär Stephan und beschwor ihn, eine notarielle Verhandlung aufnehmen zu lassen, in welcher alle, welche jener Vorlesung beigewohnt hatten, urkundlich bezeugen sollten, daß sie das Stück im Februar gehört hatten. Wildenbruch befolgte den Rath damals nicht, weil er die Bestätigung für übertrieben hielt. Er bezeichnete jene Legende als eine Verleumdung.

— Das Breslauer sozialdemokratische Organ berichtet eingehend, daß einer seiner Parteigenossen über eine zu seiner Kenntniß gelangte Mißhandlung mehrerer Reservisten durch einen Unteroffizier bei dem kommandirenden General des fünften Armeekorps Anzeige gemacht und nach einiger Zeit folgende Antwort erhalten hat: Gericht 9. Division IIIa 204 391. Glogau, 29. Juli 1898. Auf Ihre an das königliche Generalkommando des 5. Armeekorps gerichtete und hierher zur weiteren Veranlassung abgegebene Anzeige vom 7. d. Mts. werden Sie hierdurch benachrichtigt, daß der Unteroffizier Walter von der 11. Kompanie Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Nr. 7 wegen der Ihrer Anzeige zu Grunde liegenden strafbaren Handlungen zu 6 Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt worden ist. Königliches Gericht der neunten Division. Hahn. Bielawski. — Sehr zu treffend bemerkt die „National-Zeitung“ hierzu: „Weder das Breslauer sozialdemokratische Blatt, noch der „Vorwärts“, der die Mittheilung abdruckt, ziehen daraus die Folgerung, welche ihnen doch nahe liegen sollte: daß der Breslauer Genosse ungleich richtiger gehandelt hat als Herr Nebel mit seinen wilden und meistens unkontrollirbaren parlamentarischen Beschwerden über Soldaten-Mißhandlungen, und daß begründete Anzeigen dieser Art die angemessene Bestrafung der Schuldigen zur Folge haben.“

Hamburg, 17. August. Die Sammlungen für ein Bismarck-Denkmal ergaben in acht

brochenen Herzen“ wie die Schwärmer, oder an der Schwindsucht, wie die Realisten sagen, ebensowenig hat man den poetischen Wunsch, es zu thun, woran sich ja auch viele unglücklich Liebende genügen lassen. Der Gram hat mir nicht das Lebensmark durchschnitten, aber — er hat mir die ersten weißen Striche in mein dunkles Haar gezeichnet. — Sommerfäden, die mir anzeigen, daß der Herbst meines Lebens gekommen ist; mit diesen silbernen Fäden spinnt mich das Alter allmählich in sein Netz ein. Ich weiß, daß das Ende dieses kurzen Traumes einen neuen Abschnitt in meinem Leben gebildet hat, es ist kein großer, tiefschneidender, aber ich fühle's: wieder ein Band meines Lebensbuches ist vollgeschrieben, jetzt folgt der letzte: Fortsetzung und Schluß.

Als ich heute arbeitend am Tische saß, kam Trudchen auf mich zu: „Du kommst mir etwas angegriffen vor, Heinrich! Du bist doch nicht krank, hast Du Schmerzen?“

„Nein, Trudchen, beruhige Dich, mir fehlt nichts!“ lautete meine Antwort.

Die gute Schwester! Gewiß, sie hätte mich mit rührender Sorgfalt gepflegt, wenn meinem Körper auch nur das geringste gefehlt hätte; aber kaltblütig hat sie meinem Herzen eine Wunde beigebracht, die Schmerzen wird, so lange ich lebe.

Sie strich mit ihrer Hand, die einzige Frauenhand, die mich lieblos wird, über mein Haar, so weich, so lind, und diese liebevolle Berührung machte mir meinen Schmerz doppelt fühlbar. Mir war zu Muth, wie damals, als mir die Mutter starb; und mir war, als müßte ich weinen.

Tagen 263 932 Mark. Eine halbe Million ist erforderlich.

Kaisers Geburtstagsfeier in Wien.

Berlin, 17. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Kaiser Franz Josef begehrt morgen, 18. August, seinen 68. Geburtstag. Seine besondere Weihe empfängt der Tag in diesem Jahre dadurch, daß sich am 2. Dezbr. 1898 ein halbes Jahrhundert vollendet, seit Kaiser Franz Josef den Thron bestieg und die Regierung der Monarchie ergriff. Große Feste, deren Einleitungen schon begonnen, bereitet aus treuem Herzen die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns für den geliebten Kaiser. Wie immer, so nimmt Deutschland auch diesmal freudig Veranlassung, dem Herrscher des ihm eng verbündeten Reiches herzliche Glückwünsche darzubringen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Kaiser Franz Josef noch lange in Kraft und Gesundheit, seinem Lande zum Heil, das Szepter führen möge.“

Wien, 17. August. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers fand am Mittwoch in Wien in der Jubiläums-Ausstellung ein Konzert statt, bei welchem 3000 Sänger mitwirkten. Die Kaiserhymne wurde von dem überaus zahlreichen Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der „Wiener Zeitung“ werden ein Armeebefehl und zwei Handschreiben des Kaisers veröffentlicht, betreffend die Stiftung von Medaillen, und zwar einer für die bewaffnete Macht und die Gendarmerie, einer zweiten für Zivilbeamte und einer dritten für 40jährige treue Dienste für alle Personen ohne Rücksicht auf Rang und Geschlecht.

Die „Wiener Abendpost“ feiert in schwingvollen Worten den Geburtstag des Kaisers Franz Josef und hebt hervor: An diesem Tage verstummt jeder Streit, schweigen alle Gegensätze und erfüllen sich die Herzen mit der Hoffnung auf eine glückliche Wendung der Dinge. Mehr noch als in früheren Jahren ist diesmal die große Bedeutung des Tages zu erkennen. In wenigen Monaten feiern die österreichischen Völker die Vollendung des 50. Regierungsjahres des Kaisers, und in der ganzen zivilisirten Welt wird dieses Fest einen frohen Wiederhall erwecken. Eines Sinnes, eines Geistes, sagt die „Wiener Abendpost“, müssen wir trennende Gegensätze meiden und mildern und alle Völkerschaften wie ein Brudervolk, alle Volksschichten wie eine Familie sich um den Kaiser schaaren.

Wien, 18. August. Anlässlich des heutigen Geburtstages des Kaisers Franz Josef ist die Stadt aufs prächtigste geschmückt. Eine festlich gestimmte Menschenmenge, darunter Gäste aus allen Theilen der Monarchie, bewegt sich durch die Straßen. In sämtlichen Kirchen und Gotteshäusern finden Festgottesdienste statt. Die Blätter feiern den Geburtstag in schwungvollen Artikeln, in welchen sie namentlich hervorheben, daß der diesjährigen Geburtstagsfeier eine besondere Bedeutung innewohne, weil sie in das 50. Jahr der Regierung des Kaisers falle. Die Blätter führen weiter aus, daß das deutsche Volk Oesterreichs, welches Jahrhunderte hindurch sich mit der Dynastie eins wußte,

Aber nicht wie damals kamen mir die Thränen. Thränen sind ein Schmuck, den das Alter nur selten anlegt, sie sind der Trauerschmuck der Jugend, und ich — aber ungeweihte Thränen machen das Herz am schwersten.

Trudchen bog sich ganz dicht über mein Haupt. „Weiße Haare, Heinrich! Was bedeutet das?“

Ich lächelte trübe. „Meine Jugend ist vergangen, Trudchen! Sie sagen mir eindringlich, was ich bisher nicht geglaubt habe: ich bin alt!“

Ich bin mein Leben lang ein Blumenfreund gewesen, nun soll ich die schönste Blume, an die ich mein Herz gehängt habe, einem anderen überlassen und mich mit dem kümmerlichen Pflänzchen „Entsagung“ begnügen, dessen Anbau die Philister allerdings nicht warm genug empfehlen können. Ach, und ich hasse dieses Kraut! Aber ich werde es pflanzen müssen und am Ende erlernen, es mit Sorgfalt zu pflegen, und später vielleicht werde ich mich in seinem Schatten noch mit einer gewissen Behaglichkeit ausruhen können. Vielleicht, mit der Zeit! Aber noch will der Schmerz seine Herrschaft nicht abgeben und tobt und wühlt und lehnt sich auf.

Doch — genug von mir. Da schreibe ich thörichte Dinge, ohne mein Herz zu erleichtern. Ich werde diese Blätter schließen und nicht eher wieder öffnen, bis ich wiedergefunden habe, was mir jetzt verloren gegangen ist: das Gleichgewicht meiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

auch gegenwärtig treu zu ihr halte und ehrerbietig wie immer den Geburtstag des Kaisers begehe.

Wien, 18. August. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers durchzogen schon heute früh Regimentsmusik und Veteranenkapellen mit klingendem Spiele die Stadt. Vom Schmelzer Exerzierfeld wurde der Kaisersalut, bestehend in 24 Kanonenschüssen, abgegeben. Um 8 Uhr fand bei prachtvollem Wetter auf der Schmelz die Parade der gesamten Wiener Garnison unter dem Kommando des Korpskommandanten Generals der Kavallerie Grafen Uexküll-Gyllenband statt. Die Parade nahm Erzherzog Rainer ab, bei dessen Erscheinen die Volkshymne gespielt und Generalmarsch geschlagen wurde. Ein sehr zahlreiches Publikum wohnte der Parade bei. Nach derselben zelebrierte der Feldvikar Bischof Dr. Velopotoczky eine Feldmesse, worauf die Truppen vor dem Erzherzog defilirten.

Pest, 18. August. Zur Feier des Geburtstages des Königs trägt die Stadt reichen Flaggen Schmuck. In allen Kirchen und Gotteshäusern wurden Festgottesdienste abgehalten. Dem offiziellen Gottesdienste wohnten die Minister und die Spitzen der Behörden bei. Die Garnison rückte am Vormittag zur Parade aus. Am Nachmittag finden bei dem Minister-Präsidenten Baron Vassfy und dem Korps-Kommandanten Prinzen von Lobkowitz Festafeln statt.

Die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen.

Die Eingeborenen der Philippinen sind nunmehr in offene Zwistigkeiten mit den amerikanischen Truppen gerathen. Einer telegraphischen Meldung des „Newyork Herald“ aus Hongkong zufolge hätten die Amerikaner mit den Streitkräften Aguinaldos Differenzen gehabt. Diese hätten aus Unzufriedenheit darüber, daß man sie an den aus dem Falle Manilas sich ergebenden Vortheilen nicht theilnehmen ließ, gemeutert und die Amerikaner in den Laufgräben angegriffen.

Die Lage auf den Philippinen hat mit dem Fall Manilas eine für Amerika bei den endgültigen Friedensverhandlungen sehr günstige Wendung genommen. Bekanntlich ist in dem Protokoll des Vorfriedens das Schicksal der Philippinen noch offen gelassen worden. Setzt, da Amerika im Besitze des wichtigsten Plazes der ganzen Inselgruppe ist, dürfte es nicht zaudern, von dem erlangenen Vortheil Gebrauch zu machen und sich eventl. den dauernden Besitz Manilas zu sichern. Jedenfalls kam der Union die letzte Waffenthat Deweys und Merritts sehr gelegen.

Ueber einen Zwischenfall auf Portorico meldet der amerikanische General Wilson aus Ponce unterm 16. August: Nachdem die spanischen Truppen am Sonnabend Ciales geräumt hatten, sei von den Einwohnern die amerikanische Flagge gehißt worden. Die Truppen seien darauf zurückgekommen, hätten die Fahne heruntergerissen und 90 Personen mit Messern getödtet.

London, 17. August. Der amerikanische Konsul in Hongkong, Wedmann, hat die Mittheilung erhalten, daß Dewey nach der Einnahme Manilas Kriegsschiffe nach Ilo-Ilo und Cebu behufs Einnahme dieser Inseln und nach Port Royalist behufs Eroberung der sich dort verborgenden spanischen Kanonenboote zu schicken beabsichtigte. Falls die Schiffe schon abgegangen sind, können sie nicht mehr zurückberufen werden.

Provinzialnachrichten.

Russk., 17. August. (Für den verstorbenen Fürsten Bismarck) fand auch in unserem Orte eine Trauerfeier statt. Da die evangelische Kirche noch nicht ganz fertig ist, wurde die Feier in dem herrlichen Park abgehalten. Der Gutsverwalter Herr Bremierleutenant Wenschler hatte im Park einen Altar errichten und ringsherum Birken von verschiedener Größe aufstellen lassen. Ueber dem Altar war das Bild unseres Altreichskanzlers, mit Trauerflor umhüllt, angebracht. Vormittags marschirten mit Militärmusik der Krieger-, Landwirthschaftliche und Darlehnskassen-Verein und 50 Kürassiere in den Park. Herr Pfarrer Habicht-Griewenhof hielt die Trauerrede. Nach der Feier marschirten die Vereine geschlossen vor das Schloß, wo nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf unseren Kaiser ausgebracht und die Nationalhymne gesungen wurde. Mit Musik marschirten hierauf die Vereine nach dem Vereinslokal.

Pr. Stargard, 18. August. (Verschiedenes.) Vom Zuge überfahren ist in vergangener Nacht auf der Strecke Pr. Stargard-Bischitz ein Zimmergeleise aus Saaben. Der Verunglückte hatte sich noch abends in einem hiesigen Lokale aufgehalten. — Nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Radfahrverein ein 20 Kilometer-Strabenrennen. — Das Gaujägerfest, das hier selbst am 3. und 4. Juli stattfand, schließt mit einem Fehlbetrage von 200 Mark. Die gesamten Unkosten betragen 1500 Mark. 25 Prozent des Garantiefonds werden in Anspruch genommen werden müssen.

Danzig, 18. August. (Verschiedenes.) Herr Regierungs- und Gewerberath Drilling ist von seiner Reize nach Wien, welche er im Auftrage

des Ministers für Handel und Gewerbe zum Studium der dort in hoher Blüte stehenden Bernstein-Industrie ausgeführt hat, zurückgekehrt. — Bei der gestrigen Felddienstreife der hiesigen Garnison im Kreise Danziger Höhe ist beim 5. und 128. Regiment, sowohl bei Offizieren, wie bei Mannschaften, eine größere Anzahl leichter und schwerer Hirschläge vorgekommen, glücklicher Weise keine tödlichen. Die erkrankten Mannschaften wurden zum Theil gekranks auf Wagen hierher geschafft; die Truppen kehrten heute Nachmittag von der Uebung zurück. — Der Ausflugsort Krampitz, Kreis Danziger Höhe, ist für 45 000 Mark in den Besitz einer auswärtigen Aktiengesellschaft übergegangen und soll bedeutend vergrößert werden. — Die dem Landmesser Alfred Jichod in Danzig ertheilte Bestallung zum bedienten und öffentlich angestellten Landmesser ist durch rechtskräftiges Urtheil des Bezirksauschusses zurückgenommen. — Vorgestern Morgen entliehe sich der frühere Aufseher eines größeren Holzfeldes, der vor einigen Tagen aus seiner Stelle entlassen worden war.

Billau, 17. August. (Probefahrt eines Torpedojägers.) Am Dienstag machte der Torpedojäger Nr. 608, welcher kürzlich von der Firma Schichau erbaut worden ist, seine mehrstündige Probefahrt vor Billau in offener See. Es wurde mehrfach die Strecke zwischen Leuchtturm Billau und der Salznicker Mühle, welche 8,7 Seemeilen beträgt, abgelaufen. Das Fahrzeug war komplett mit Armierung versehen und hatte vollständig gefüllte Kohlenbunker, in denen sich 67 Tonnen befanden. Die erwählte Strecke wurde durchschnittlich in 15 Minuten und 13 Sekunden durchlaufen, welches einer Geschwindigkeit von 33,6 Knoten im Mittel entspricht. Die verschiedenen an Bord sich befindenden höheren Marinebeamten waren über diese bisher noch nie dagewesenen Leistungen aufs höchste überrascht und sprachen über das vorzügliche Arbeiten der Maschinen und Kessel, sowie über das ganze Verhalten des Fahrzeuges ihre größte Verwunderung aus. Während der ganzen Fahrt war aus dem Schornstein kaum Rauch sichtbar; das Schiff machte beinahe fast gar keine Welle und flog wie ein Schnellzug durch das Wasser. Derartige hohe Geschwindigkeiten von 33—34 Knoten, was 63 Kilometer pro Stunde entspricht, sind bisher von noch keinem Torpedofahrzeug der ganzen Welt erreicht und insbesondere mit einer so hohen Belastung, mit welcher an jenem Tage dieses Schiff fuhr. Bei leichter Belastung bedeutet dieses eine Zunahme der Geschwindigkeit um 1—2 Knoten.

Polen, 16. August. (Ueber einen zweiten großen Brand) wird berichtet: In dem Dorfe Bendlewo bei Stenschowo, Kreis Polen-West, sind heute Vormittag 43 Gebäude abgebrannt. Fast das ganze Dorf liegt in Asche. Die Gutsgebäude, Besitzer Graf von Batocki, blieben vom Feuer verschont. Ueber die Entstehung des Feuers, das natürlich auch die eben eingebrachte Ernte vernichtet hat, war bisher näheres nicht zu erfahren.

Stolz, 17. August. (Die Errichtung eines Bismarck-Denkmal) in Stolz beschloß einstimmig eine von Bürgermeister Matthes einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung. Außer dem Stadt- und Landkreis Stolz sollen die Kreise Nummelburg, Büttow, Schlawe und Lauenburg zur Mittheilung an dem Denkmal aufgefordert werden.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. August 1639, vor 259 Jahren, starb an der Pest zu Danzig der Dichter Martin Opiz, das Haupt der schlesischen Schule. Als Dichter war er kein schöpferischer Genie, sondern nur ein vielseitiges Talent. Allein es gebührt ihm das Verdienst, daß er unter dem Druck der Fremdherrschaft des 30jährigen Krieges das Banner der vaterländischen Sprache aufrecht hielt und für die deutsche Poesie feste metrische Gesetze aufstellte. Opiz wurde am 23. Dezember 1597 in Bunzlau geboren.

Thorn, 19. August 1898.

(Militärisches.) Zur Besichtigung der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz trifft heute Abend 10,6 Uhr der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Exzellenz von Lenke in Begleitung des Chefs des Generalstabes 17. Armeekorps von Zwehl und eines Adjutanten hier ein. Sämtliche Herren werden im Hotel „Schwarzer Adler“ absteigen. Die Besichtigung der beiden genannten Regimenter findet morgen auf dem Exerzierplatz beim Bruchtrug statt. Dieser Besichtigung wird auch der Kommandeur der 35. Division, Seine Exzellenz Generalleutnant v. Amann beiwohnen. Nach am demselben Tage verlassen beide Generale mit ihrer Begleitung die Garnison und begeben sich von hier nach Danzig bzw. Graudenz. Am 24. d. Mts. trifft der kommandirende General Exzellenz von Lenke in Begleitung des Chefs des Generalstabes wiederum hier selbst ein, um am nächstfolgenden Tage die 35. Kavallerie-Brigade und am 26. d. Mts. die 70. Infanterie-Brigade zu besichtigen. Am letztgenannten Tage begiebt sich der Herr Korpskommandeur von hier nach Sammerstein, wo er am nächsten Tage die Infanterie-Regimenter von Grolmann und Graf Dönhoff besichtigt. Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Korpskommandeurs werden am 20., 25. und 26. d. Mts. sämtliche militärischen Gebäude und Festungswerke geübt werden.

(Militärisches.) Aus Stolz i. Pom. wird gemeldet: Der Oberst von Zigenitz, Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt, ist mit der Führung der 35. Kavallerie-Brigade von Beginn des Brigade-Exerzierens desselben beauftragt und begiebt sich morgen früh nach Thorn, wofür dieses Exerzieren am Sonnabend anfängt. (Wiesiger Kommandeur der Brigade war der bei dem Schloßmordfall in Dt. Chlau verletzte Herr Generalmajor von Raabe, der jetzt in der Wiederherstellung ist.)

(Versammlung von Leitern und Lehrern von Fortbildungsschulen.) Die am 30. September v. Js. in Graudenz vereinigt gewesenen Leiter und Lehrer von Fortbildungsschulen Westpreußens haben beschlossen, zum Zwecke einer zwanglosen Vernetzung über Fragen, welche das Fortbildungsschulwesen betreffen, am 16. und 17. September ds. Js. in Danzig wieder zusammenzukommen. Mit den hierzu erforderlichen Vorbereitungen ist der Direktor der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule Herr Ruhnow in Danzig beauftragt.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die Geburtshelferin Frau

Amalie Bettinger
im Alter von 72 Jahren, was tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen
F. Bettinger und Frau.
Thorn, 19. August 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 21. d. Mts. nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Altkädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Nachruf.
Donnerstag den 18. August entschlief nach schwerem Leiden unsere Vereinschwester, Frau

Amalie Bettinger.
Die Verstorbene hat ihren Beruf seit 1853 mit größter Pflichttreue ausgeübt und rufen wir der Heimgegangenen ein „Ruhe sanft“ nach.

Die Mitglieder des Chorner Hebeamm.-n.-Vereins.

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse giebt Wechselbartheine z. B. zu 5 % aus.
Thorn den 15. August 1898.
Der Sparcassen-Vorstand.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Baumgart** in Thorn und seiner Gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Nathalie geb. Blesenthal** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. Juli 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. Juli 1898 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Thorn den 13. August 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bestellungen auf
Narrenschnitz
Simplicissimus
Zukunft
(auf Bahnhöfen verboten)
erbittet **Walter Lambeck.**
Einzelverkauf à 20, 10 u. 50 Pf.
Kaffarhöfen 20-600 Liter.

Braun'sche
Weinhandlung,
Speyer, Rheinpfalz.
Verfandt reiner Pfalzweine
unter weitgehendster Berücksichtigung eigener Kelterung.
Nach Wunsch arrangirte Sortiments für festliche Gelegenheiten.
Kittengröße 6-50 Flaschen.

Simplicissimus.
Bestellungen nimmt an:
Justus Wallis, Thorn.

Trod. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
Hofaplatz a. d. Weichsel.
Zwei noch fast neue
Waarenschinde
hat abzugeben. Zu erfragen bei Kaufmann **Wiese,** Friedrichstraße 6.
I Obst- und Gemüsegarten
vom 1. Oktober d. J. zu verpachten. Näheres Fischerstraße Nr. 55.

Gladbacher
Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir den Herren **Emil Golembiewski, Buchhändler in Thorn und M. Kalkstein von Oslowski, Kaufmann daselbst,** ersterem an Stelle des zurücktretenden Herrn **Oswald Horst** daselbst eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Danzig den 16. August 1898.
Die General-Agentur.
Gust. Meinas.
Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erklären uns zu jeder Auskunft gern bereit.
E. Golembiewski, M. Kalkstein von Oslowski.

Soolbad Czernewitz.
Gutachten.
Von Herrn Rittergutsbesitzer **Joseph Modrzejowski** wurde mir in zwei versiegelten Flaschen von dem Bürgermeister und Amtsvorsteher **Kühnbaum** Wasser zur Untersuchung übergeben. Das Wasser hat ein spezifisches Gewicht von 1,0025. Nach der Chlorbestimmung ergab sich das Wasser mit einem Gehalt von 0,535 Gramm Kochsalz. Es sind nur sehr geringe Spuren alkalischer Erden und Schwefelsäure darin enthalten. Das Wasser ist klar, enthält keine Fäulnisgase und zeigt eine neutrale, leicht zur Alkalinität neigende Reaktion. Der Geschmack des Wassers ist ein angenehmer, nicht bitterer, etwa von Sulfaten herrührend. Wie von dem Herrn Amtsvorsteher und Bürgermeister **Kühnbaum** bescheinigt wird, enthält die „Franziska-Soolquelle“ sehr reichlich Wasser und zwar können mit Leichtigkeit innerhalb drei Minuten 483 Liter gefördert werden. Es gehört somit diese Quelle zu den Soolquellen, und ist der Gebrauch derselben für eine Gegend besonders dann werthvoll, wenn in nächster Nähe keine anderen Quellen vorhanden sind. Die Quelle eignet sich zum Gebrauch bei Strophulose und Congestionen innerer Organe, Behandlung von Lunds- und Haut-Erkrankungen, sowie bei rheumatischen und gichtischen Affektionen. Wie bei allen schwachen Soolquellen wird nach dem Bedürfnis der Verzte, falls die Badeeinrichtungen es gestatten, der Zutritt der Mutterlauge erforderlich werden. Was das Wasser aber besonders als Quelle, nach meiner Auffassung schätzenswerth macht, ist der nicht zu große Gehalt an Chornatrium, welcher es ermöglicht, das Wasser als eine Trinkquelle zu benutzen. Es sind keine Bestandtheile in dem Wasser enthalten, welche die Resorption vom Magen und Darm erschweren. So wird dieses Wasser deshalb zu Trinkturen sehr geeignet sein; besonders bei katarhalischen Affektionen des Magens und des Darmes und bei reichlicherem Trinken bei Affektionen des Kehlkopfes und der Bronchien. Als Hilfsmittel würde es auch bei der Gicht sehr nützlich sein, da für die Behandlung vieler Fälle derselben ein Ueberschuß von Alkali nicht erforderlich zu sein braucht. Somit glaube ich, daß bei zweckentsprechenden Einrichtungen ärztlicherseits, die Aufschließung dieser Quelle sehr freudig begrüßt werden kann.
Berlin den 11. August 1898.
(Siegel.)
gez. **Dr. Oskar Liebreich,**
Professor und Geheimer Medizinalrath.
Pr. 1/4 Fl. excl. Glas:

Vino da Pasto à 0,65.
Marca Italia " 0,81.
Chianti " 1,15.
Vino bianco " 0,90.
Sacrimae Christi " 1,80.
Marsala " 2,00.
Vermouth di Torino " 2,20.
Spumante d'Italia " 2,50.

Alleinverkauf
Ed. Raschkowski, Thorn, Neustädt. Markt.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
H. Penner,
Culmerstr. 4. **H. Penner, Culmerstr. 4.**
bietet sich für jeden jetzt ein sehr günstiger Einkauf von Schuhwaaren.
Etwa 3000 bis 4000 Paar Sommerartikel
für Herren, Damen und Kinder werden der vorgerückten Saison wegen zum Selbstkostenpreise ausverkauft.
Sämmtliche andere Artikel
sind während der Zeit auch weit von den bis jetzt gewesenen Preisen herabgesetzt.
H. Penner.
1 fast neue Nähmaschine
ist billig zu verkaufen
Brüdenstraße 38, 4 Tr.
Gebüte Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Heiligegeiststraße 15, III.

Ich bin willens, mein
Grundstück
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; es liegt eine Meile von Thorn ab, auch ist im Dorfe eine Molkerei errichtet.
W. Knopf, Besitzer, Gr.-Messau.
Mein Grundstück, 15 Morg. 3/4 Hälste Wiesen, mit fast neuen massiv. Geb., Ernte u. Inventar, 1/4 Meile v. d. Stadt, a. d. Chaussee gel., ist unter günstigen Bedingungen wegen anhaltender Krankheit sofort zu verk.
Martin Kanesh, Gr.-Möder, Wilhelmstraße 24.

1 fast neue Nähmaschine
ist billig zu verkaufen
Brüdenstraße 38, 4 Tr.
Gebüte Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Heiligegeiststraße 15, III.

Viktoria-Garten
und angrenzendes Gelände.
Erstes westpreuß. Volksfest
à la Dresdner Vogelwiese.
bis auf weiteres täglich.

Nicht zu verwechseln mit dem Volksfest in Moder im Wiener Café.
Eröffnung
Sonntag den 20. August cr. nachmittags 4 Uhr bei freiem Entree.

Die größten und interessantesten Sehenswürdigkeiten in Schaustellungen jeglicher Art finden auf dem großen Festplatz, der einen Umfang von 50000 Quadratmetern erreicht, Aufstellung.
Feuerwerk. Täglich: Illumination.
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Wilke.**
Täglich neues Programm.
Entree Sonntags 10 Pf. pro Person, Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Um zahlreichen Besuch bitten
die Unternehmer.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.
Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Malton-Weine,
Portwein, Sherry u. Tokayer
1/2 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Culmerstraße.

Malergelhilfen und Anstreicher
stellt ein **W. Steinbrecher,**
Hundenstraße 9.
Dasselbst können sich **Zehrlinge** melden.

Anstreicher
stellt ein **A. Zielinski, Malermeister,**
Brombergerstr. 86.

Lehrling
von sofort gesucht.
Kalkstein von Oslowski,
Thorn III.

Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäft suche ich per sofort oder später
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Paul Walke, Brüdenstr.

Lehrling
sucht per sofort oder später
Kamulla, Bäckermeister,
Zunkerstraße 7.

Einen Lehrling
zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15.

Lehrling,
wenn möglich polnisch sprechend, suche für mein Kolonialwaaren- u. Farben-Geschäft.
C. A. Guksch.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht per sofort
W. Böttcher, Spediteur.

Eine tüchtige Buch-Direktrice,
sowie eine **Verkäuferin** suchen zum 1. Oktober dauernde Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein gewandtes Ladenfräulein,
der polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht.
G. Peting's Ww., Gerechteste. 6.

1 Plätterin
wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Hollwig, Gerberstraße 15,**
neben der Töchterchule.

Eine Amme, Köchin und Stubenmädchen
empfiehlt **Miethsfrau Lewandowski,**
Coppernifusstr. 24.

Ich bin willens, mein
Grundstück
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; es liegt eine Meile von Thorn ab, auch ist im Dorfe eine Molkerei errichtet.
W. Knopf, Besitzer, Gr.-Messau.
Mein Grundstück, 15 Morg. 3/4 Hälste Wiesen, mit fast neuen massiv. Geb., Ernte u. Inventar, 1/4 Meile v. d. Stadt, a. d. Chaussee gel., ist unter günstigen Bedingungen wegen anhaltender Krankheit sofort zu verk.
Martin Kanesh, Gr.-Möder, Wilhelmstraße 24.

Allen Damen und Herren, welche uns zu unserm Bazar so reichliche Gaben zugewendet und denjenigen, die uns mit Rath und That zur Seite gestanden haben, ganz besonders Herrn **Steinkamp** für die unentgeltliche Hergabe seines Lokales, der Beleuchtung etc., sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Der Vorstand
des **Frauenvereins Moder.**
Heuer, Piarer.

Tüchtiger Maschinist
zur Führung eines Dreischappars bei hohem Lohn sofort gesucht. Meldungen an Herrn **Franz Straszewski, Groß-Möder, Lindenstraße 74.**

Manöverpferd
für Gew. billig zu verkaufen. Näheres durch Stallmeister **Palm.**

Älterer Kallach,
leicht zu reiten, billig veräußert. Näheres bei Herrn **P.-St. Seeger, Culmerstr. 13.**

Dom. Neu-Grabia
sucht
2 hochtragende Kühe
zu kaufen.

Ein Pneumatik-Brennaborz
neu 260 M., ist jetzt umständehalber mit allem Zubehör für 120 M. zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Ein gut möbl. Zimm. auch mit Bem.
zu vermieten Baderstraße 2, I.

2. Etage Altkädt. Markt 17
verfugungshalber von sofort zu verm.
Geschw. Bayer.

Seglerstraße 22
sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 610 M. z. v.

Die 1. Etage
Bäderstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei **W. Zielke, Coppernifusstr. 22.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, hell. Küche nebst Zubehör umständehalber vom 1. Oktober d. Js. billig zu vermieten. Näh. bei Schuhmachermeister **Dupke, Brüdenstraße 29.**

1 freundliche Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Preis 320 M. inkl. allem.
1. Blesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Kleine Wohnung,
Hof, part., 2 Stuben und Zubehör, billigt zu v. **R. Schultz, Friedrichstr. 6.**

Lulkauer Park.
Sonntag den 21. August cr.:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches Nr. 5).
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Concert:
TANZ.
Es labet freundlichst ein
F. Heinemann.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 21. u. Montag den 22. August:
Zwei humoristische Abende
Kluge-Zimmermann's
altrenommirter, seit 1878 bestehender
Leipziger
Humoristen u. Quartett-Sänger
Herren **Kluge-Zimmermann, Schröder, Ottomar, Feldow, Lemke, Blank, Klar.**
Größter Erfolg
aller reisenden Gesellschaften.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszyński.**
Unter anderem:
Novität! Senationell!
Deutsche Kriegskameraden.
Großartiger Erfolg!
Die gesammte deutsche Presse stimmt darin überein, daß ein derartiges sensationelles Gemischspiel wie „**Deutsche Kriegskameraden**“ bisher noch von keiner andern Gesellschaft zur Darstellung gebracht worden ist und hat nur Worte des Lobes und der Bewunderung.

Zur gefälligen Beachtung.
Die Schwarzwald. Damenkapelle spielt nur einzig und allein im **Wiener Café in Mocker,**
nirgend anders.
Cäcilie Rompe.
Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehö., verlegungsfallber zum 1. Oktbr. cr. sofort zu verm. Näheres Schulstraße 17 u. Wellenstr. 93 Ecke, 1. Etg. (über der Post).
Per 1. Oktober ist eine
Wohnung,
3 gr. helle Zimmer, helle Küche und sammtl. Zub., zu verm. Thalfstr. 22.

1 Wohnung
für M. 450, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehö. von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz, Coppernifusstr. 7, 1 Tr.**

Wohnung
von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehö. zum 1. Oktober in der Schulstraße (Bromb. Vorstadt) zu vermieten. Näheres Schulstraße 20, 1 Tr.

Renovirte Wohnungen
zu 60, 70 u. 80 Thlr. an ruhige Einwohner zu verm. Heiligegeiststr. 7/9.

Kleine Wohnung,
2 Stuben, Küche, Wasserlsg. u. Zubeh. in neuem Hause sogl. oder 1. Oktbr. zu verm. Pr. 80 Thlr.
Thurmstraße 12.

2 Zimmer,
Küche, Zubehö. zu verm. Zu erfr. bei **1. Skalski, Neustädt. Markt 24.**

2 unmöbl. Zimm. mit Ballon und
Bürchengel. z. v. Hofstr. 7, pt.
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehö. zu vermieten in Moder, Wasserstraße 14. Dasselbst ist eine gut erhaltene **Säckelmaschine** zu verkaufen.

Einzelnes Zimmer,
Erdgesch., unmöbl., v. 1. Oktbr. zu vermieten. Preis 110 M.
Thurmstraße 12.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1898.							
August.	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
Septbr.	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 18. August. (Kriegerverein. Jagd- nachung.) In der Vorstandssitzung des hiesigen Kriegervereins wurden zu Delegierten für den am 11. September in Podgorz stattfindenden Bezirks- tag des Kriegerbezirks Thorn folgende Herren gewählt: Dachdeckermeister Kunz, Gerichtsassistent Feldwibel - Lieutenant Konopka, Hauptlehrer Nawroski und Lehrer Polaszek. - Die Jagd in Neu - Stompe hat Herr Kaufmann Otto Deuble von hier für 96 Mark und die in Alt - Stompe Herr Gutsbesitzer W. Deuble-Babau für 30 Mt. gepachtet. Die Pachtzeit dauert drei Jahre.

(Culm, 18. August. (Nonnenkämpfe. Aus- flüge der Gymnasialklassen.) Ein angenehmer Aufenthaltsort für unsere Bürgerschaft war bis- her die hart an der Weichsel liegende und im schönsten Eichengrün prangende, dem Forstfiskus gehörige Nonnenkämpfe. Dem dort wohnenden königlichen Förster wurde von der königlichen Regierung gestattet, an das die Kämpfe besuchende Publikum Erfrischungen aller Art zu verkaufen. Dem an Stelle des am 1. Juni cr. in den Ruhe- stand versetzten Herrn Bethgenhagen getretenen Nachfolger ist die Erlaubnis zur Verabfolgung dieser Erfrischungen nicht erteilt worden, was daher von der Bürgerschaft allgemein bedauert wird. Wie wir hören, ist nun bei dieser eine Petition an die königliche Regierung in Umlauf gesetzt, in der dieselbe um Ertheilung des dies- besüglichen Konzesses an den betreffenden Be- amten gebeten wird. - Die Schüler des hiesigen Gymnasiums machten heute ihre Ausflüge, und zwar nach Graudenz, Bromberg, Schwes, Dri- rowo und Sartowitz.

Aus der Culmer Stadtleiherung, 18. August. (Verschiedenes.) In verschiedenen Ortschaften tritt wieder unter den Kindern Diphtheritis und der Keuchhusten auf. - Die Ernte ist bei uns in der Niederung nun ziemlich geborgen. - Die Höhe wird immer größer. Als am Sonnabend einige Fuhrwerke mit Ausflüglern aus Mißke- tamen, fanden sie gegen Schöne die Chauße auf zwei Stellen mit Brettern verperrt. Glücklicher- weise wurden die Sperren trotz der Dunkelheit bemerkt, so daß die Fuhrwerke und Insassen vor Schaden bewahrt blieben. Einem Fuhrwerk aus- zuweichen, ist schon längst nicht mehr modern. - Infolge der großen Dürre fällt ein großer Theil des nur spärlich vorhandenen Obstes von den Bäumen.

Schwes, 17. August. (Gutsverkauf. Ein- quartierung.) Das im Kreise Schwes belegene, den Kantischen Erben gehörige Gut Schiroslawek ist für den Preis von 183000 Mark an Herrn von Matowski-Wiciszewo, Kreis Bromberg, ver- kauft worden. - In den Tagen vom 2. bis 11. September wird unsere Stadt 251 Offiziere, 5693 Mannschaften und 894 Pferde als Ein- quartierung erhalten.

Schwes, 18. August. (Verschiedenes.) Dadurch, daß man eine Strecke des linksseitigen Schwarz- wasserflusses unterhalb der Stadt gepflastert und das angrenzende Terrain planirt hat, ist der schönste Ladeplatz hier geschaffen, der ein großes Bedürfnis war; gerade hier häuft sich der Schiffs- verkehr, zumal dem Verladeplatz gegenüber hoch auf dem Berge eine große Dampfsiegelei vor Jahresfrist errichtet wurde, die unten verladet. Weitere Planungsarbeiten sind vorgesehen. - In dem Bersehtschen Burggarten, der ein ange- nehmer Erholungsplatz ist, bietet sich für Alter- thumsfreunde ein interessantes Postament. Auf demselben steht man verschiedene mittelalterliche Metall- und Steinskulpturen, welche, der Größe nach aufgestellt, das Postament zieren. Diese Skulptur- funde in der Nähe der Burg und im Burghofe ge- funden, einige sogar im Burggarten. - Der Herr Oberpräsident, der für die Erhaltung und den Ausbau des schönen mittelalterlichen Bauwerks, unserer Schweser Burg, warm eintritt, äußerte am Besuchstage am 12. d. M. hier humoristisch: „Meine Herren, ist es nicht möglich, daß unter den verwitterten Gewölben der Burg manch köst- licher Ritterschmuck oder der Schädel eines be- rühmten Burggrafen gefunden werden kann.“ Mit der Aufräumung der gemauerten Gewölbe soll zuerst begonnen werden. Die Vervollständigung der vier Umfassungsmauern mit entsprechenden Siegeln, die dazu eigens hergestellt werden sollen, und das Ausschneiden der verwitterten Burgbrunnen gilt als sicher. - Nachdem die Vaggerarbeiten in der Woche im Schwarzwasser beendet, ist der Bagger auf drei Wochen nach Dirschau gefahren, um dann an der Culmer Fähre längere Zeit zu arbeiten. - Weichselaufwärts geschleppt, passirte gestern hier ein neuer Dampfer vorbei, der in Danzig gebaut worden ist, aber in Bromberg die Maschine erhalten soll. - Der hiesige Turnverein feiert am 21. d. M. im Burggarten sein Sommer- fest, zu dem die Nachbarvereine Culm und Culmsee eingeladen sind.

Graudenz, 17. August. (Weim hiesigen Post- amt) sind seit einigen Monaten fünf junge Mädchen zur Ausbildung beschäftigt. Zwei der- selben werden im Fernsprechdienst und drei im Telegraphendienst ausgebildet. Die letzteren haben zwei, die letzteren drei Monate als Vorbereitungs- zeit durchzumachen. Die im Fernsprechdienst ausgebildeten Mädchen werden diätarisch be- schäftigt. Das Tagelohn beträgt anfangs 2,25 Mark. Nach vier Jahren werden sie fest an- gestellt und erhalten dann Gehalt und Wohnungs- geldzuschuß. Die Zahl der zum Postdienst auf- zunehmenden Mädchen ist eine beschränkte. Bei der Annahme, der eine Prüfung durch den Post- direktor vorangeht, werden Töchter von Beamten, überhaupt Mädchen, die gezwungen sind, sich eine eigene Existenz zu schaffen, bevorzugt.

Graudenz, 18. August. (Die Arbeiten am Elektrizitätswerk) schreiten rüstig fort. Die Bau- arbeiten sind theilweise unter Dach; auch der massive Schornstein ist schon ziemlich hoch ge- führt. Die Bauarbeiten werden vom hiesigen Bauwerksmeister Kampmann ausgeführt. Die Werdebahn ist bereits bis zum Gasthaus „Schwan“ verlängert.

Marienburg, 17. August. (Sein Leben einge- büßt.) Infolge eigener Unvorsichtigkeit hat der 11 jährige Sohn des Arbeiters Lawendel aus Bogelsang sein Leben eingebüßt. Er fuhr heute Nachmittag gegen 3 Uhr in einem joga. Seelen- verführer auf den dortigen Bruch hinaus, doch schlug das schwache Fahrzeug bald um und ver- sank der Bedauernswerthe in der Tiefe. Bisher konnte die Leiche noch nicht gefunden werden.

Danzig, 17. August. (Ein bedauerlicher Ueber- griff eines Schutzmannes) hat sich in der Nacht zum Montag ereignet. Zwei Freunde, der Kauf- mann S. und sein Bruder, praktischer Arzt, beide aus Jastrów, kehrten spät abends von Zoppot zurück und fragten auf dem Heimwege einen Schutzmann nach der Ursache eines größeren Volks- auflaufes auf dem Entfestigungsgelände. Der Schutzmann beschimpfte sie in gröblicher Weise, verlegte dem Arzt, als dieser sich nach der Nummer des Schutzmannes erkundigte, mehrere Faustschläge und brachte ihn nach der Hauptpolizeiwache, wohin der Kaufmann ebenfalls folgte. Auf der Wache, wo übrigens kein Vorgesetzter anwesend war, legitimirte der Arzt, wurde aber von dem Beamten angefahren, der dem Kaufmann gegen- über bemerkt haben soll: alle Kaufleute seien Lumpen. Schließlich wurden beide nach ihrem Hotel geleitet und auf Veranlassung eines unter- wegs dazu kommenden Wachtmeisters einfach ent- lassen. Es sind bereits Strafanträge bei der Polizeidirektion und bei der Staatsanwaltschaft gestellt. - Die „Danz. Btg.“ bemerkt nach Mit- theilung des Voralles: „Wie wir hören, sind über die in Rede stehenden Vorgänge von allen Be- theiligten Anzeigen bezw. Strafanträge bei den zuständigen Behörden erstattet worden, und es wird die Sache dahin eingehend untersucht werden und, wie wohl anzunehmen ist, zu genauer zeugen- eidlicher Feststellung vor Gericht gelangen. Wir gehen daher für heute das vorstehende nur mit allem Vorbehalt wieder und bemerken nur noch, daß der Schutzmann, welchem die qu. Ueber- griffe zum Vorwurf gemacht werden, bereits eine lange Reihe von Jahren im Dienst der hiesigen Polizeibehörde steht und seine Obliegenheiten bis- her vorwurfsfrei versehen haben soll.“

Karlsruhe, 17. August. (Wasserflug.) In einem Torbruch zu Glosnis wurde dieser Tage die in Westpreußen bekanntlich ausgeflossene Wasser- maus entdeckt.

Mittele, 18. August. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr ist der Saltestellen- aufseher Beyhan in Ausübung seines Dienstes von dem Personenzuge 550 überfahren und ge- tödtet worden. Der Genannte war mit der Leitung des Rangiergeschäftes bei dem Güterzuge 1865 beschäftigt und hat an diesem den heran- kommenden Personenzug nicht rechtzeitig bemerkt und sich aus dem Geleise entfernt. Derselbe war ein äußerst pflichttreuer Beamter; er ist verheirathet und kinderlos.

Gumbinnen, 17. August. (Kein geringer Schreck) war es, den gestern ein Besucher der Um- gebung empfand, als er bei seiner Heimkehr aus Gumbinnen bemerkte, daß er seine Brieftasche, in der sich ein Depostenschein über 30000 Mark und sechs Hundertmarkstücke befanden, verloren hatte. Heute Morgen kam der Herr wieder nach Gumbinnen und meldete den Verlust bei der Polizei an. Die Sorge über den Verlust war aber glücklicherweise unnöthig gewesen, da ein Freund des Verlierers die Brieftasche gefunden und aufbewahrt hatte.

Stallpöhlen, 17. August. (Ein sehr theures Vergnügen) leitete sich ein Viehhändler, welcher gestern nachmittags um 4 Uhr mit dem Zuge von hier nach Eydtkubnen fuhr. Unterwegs zog er nämlich die Nothbremse ohne jede Veran- lassung. Der Zug kam zum Stehen. Der Ueber- müthige, welcher bald ermittelt war, mußte die auf seine That festgesetzte hohe Strafe auf dem Bahnhofe in Eydtkubnen erlegen.

Köpen, 18. August. (Neues Projekt der Bartheleindeichung.) Nachdem das Projekt der Bartheleindeichung zur Verhütung von Ueber- schwemmungen in der Stadt Köpen daran ge- scheitert ist, daß der Staat, der sich zur Gewäh- rung einer Beihilfe von 1600000 Mark bereit erklärte, nicht auch die Bauausführung über- nehmen wollte, wird der Magistrat demnächst der Stadtverordneten - Versammlung ein neues Projekt vorlegen, dessen Ausführung nur eine halbe Million Mark kosten soll. Dieses Projekt vermeidet grundsätzlich die Regelung der Hoch- wasserläufe der Warthe und beschränkt sich dar- auf, im Anschluß an die seitens der Stadtbehörden geplanten Straßenregulirungen, Eisenbahnanlage für die Umschlagstelle und sonstigen Verkehrs- verbesserungen diejenigen möglichen Aufschüben der Ufergrundstücke und Uferänder vorzuschlagen, welche erforderlich und geeignet sind, ohne den Hochwasserabfluß irgendwie zu beeinträchtigen oder gar zu verschlechtern, in sicherer Weise die dahinterliegenden Stadtflächen von den zukünftigen Ueberfluthungen freizuhalten.

Localnachrichten.

Thorn, 19. August 1898.

(Personalien in der Garnison.) Riege, Oberfeuerwerker vom Artillerie - Depot Thorn, zum Feuerwerkslieutenant befördert.

(Personalien.) Der Reichs- rath Johannes Hind in Neuenburg ist in den Oberlandes- gerichtsbereich Königsberg entlassen.

Der Hilfsgefängnisaufseher Gasmann in Löbau ist zum Gefängnisaufseher bei dem Amtsgerichte ebenda ernannt.

(Ein Brief Alexander von Hum- boldt's.) Wir erhalten Abschrift eines interessanten Briefes, den der berühmte Alexander von Humboldt an unseren Thorner Mitbürger Bogumil Goly im Jahre 1853 geschrieben hat. Der Brief lautet:

Herrn Bogumil Goly-Thorn. Ich sende diese wenigen Zeilen an meinen vieljährigen Freund Professor Lepsius, damit Sie meinen freundlichen Dank durch den empfangen

mögen, der mir Ihr biographisches Idyll „aus Westpreußen“ gebracht. Ich habe bei meinen nächtlichen Arbeiten Zeit gefunden, viel in Ihren drei Bänden zu lesen: Naturbilder einfacher Ver- hältnisse des menschlichen Lebens in anmuthiger Reinheit der Gefühle, voll sinniger Darstellungen kontrastirender Kulturprozeße, voll edler An- regung für Freiheit und Recht. In Ihrer kalligraphischen Monographie III. p. 4, ist ein großes, beschreibendes Schrifttalent, das besonders der zu schätzen weiß, der wie ich am oberen Arctisch, am Ural und Don war. In Ihrem „Aegypten“, das ich Ihnen auch verdanke, ist viel Unterrichtigendes, was Professor Lepsius Ihnen besser und mit mehrerem Rechte sagen wird. Ehe ich die Cor- dillieren, Mexico und die Urwälder des Drinoco- werts-Angelegenheiten nach Colberg zu machen. Sie sehen, um mich auf eine Tropenreise vorzu- bereiten, hatte ich mich nicht verwöhnt. Sie haben gezeigt, daß man sich eine innere Welt schaffen kann. In dieser (unleiderliches Wort) liegt große Linderung des trüben menschlichen Daseins. Berlin den 29. Mai 1853.

Mit ausgeseh. Hochachtung
Em. Wohlgeb. gehorsamster
Alexander v. Humboldt.

Empfehlen Sie mich Ihrem gelehrten Mit- bürger in Thorn, Herrn Dr. Browe, der so schöne Arbeiten über Copernikus begonnen hat. Leider wissen wir jetzt in der Glanzperiode des begeisterten Tannenholzes und der Orakelsprüche der intelli- genten Tischfüße, durch öffentlich in Berlin ge- haltene Vorlesungen, daß die Erde stille steht und daß die Sonne gar klein ist. Schon Columbus schrieb an die Königin Isabella „el mundo e poco“. (Die Welt ist klein.)

(Im Kreise Briefen) ist eine neue Landgemeinde mit dem Namen Nüsdorf gebildet worden.

(Im Bezirk des Gauces 29 des deutschen Radfahrerbundes) sind neuerdings Bundesmitglieder in Culm, Belpin, Sturz und Spengawosten errichtet worden.

(Nachtschießen.) Morgen Abend findet auf dem Fußartillerie-Schießplatz von den dajelst anwesenden Fußartillerie-Regimentern von Linger und Nr. 11 ein Nachtschießen statt. Das Schießen beginnt mit dem Dunkelwerden und ist das Be- treten des Schießplatzes streng untersagt. Es ist dies das letzte Nachtschießen, welches in diesem Jahre von den Artillerie-Regimentern ab- gehalten wird.

(Die diesjährige Obsterte) ist nach dem joeben erschienenen Komolog. Monats- heft im allgemeinen höchstens eine mittlere zu nennen, und zwar gilt dies sowohl von Äpfeln und Birnen, als auch von Zwetschen und Pfäumen. Was die Kernobsterte betrifft, so stehen Gegenden mit theilweise mittelguten Aus- sichten, wie Württemberg, Bayern, Königreich Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Oldenburg, Provinz Sachsen, solche mit geringen bis mittleren Ansichten, wie Baden, Pfalz, An- halt, Mecklenburg, Großherzogthum Hessen, Ost- und Westpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover, Thüringen, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Elsaß-Lothringen gegenüber. Für Äpfel sind leidliche Ansichten in Württemberg, Königreich Sachsen, Oldenburg, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Provinz Sachsen; für Birnen allein in Bayern. Die Ernteausichten für Pfäumen und Zwetschen bleiben quantitativ noch weit hinter denen der Äpfelerten zurück. Am besten steht es in der Pfalz, in Baden und im Großherzog- thum Hessen; weniger gute Ernten haben vor- ausichtlich Württemberg, Bayern, Königreich und Provinz Sachsen, Ostpreußen, Kosen, während in den übrigen Gegenden nennenswerthe Erträge voraussichtlich nicht erzielt werden. Fehlernten in allen Obstkorten sind zu erwarten in den beiden Mecklenburg, in Hannover und Braun- schweig.

(Gebt den Hund den Wasser!) In dieser heißen Zeit müssen die Besitzer von Hunden ganz besonders darauf achten, daß ihre Thiere frisches Wasser in hinreichender Menge erhalten. Nament- lich gilt dies für die Kettenhunde. Die Vernach- lässigung der Verabreichung von Trinkwasser ist oft die Ursache der Tollwuth.

(Zur Gistigkeit der Insekten.) Es ist ein allgemein verbreiteter Volksglaube, daß alle Raupen giftig seien. Von einigen, die mit einem Haarpeß versehen sind, steht es ja auch fest, daß sie bei der Berührung, und nament- lich, wenn die Haare an die Schleimhäute gelan- gen, recht bössartige Entzündungen hervorru- fen können. Man führt diese Wirkung gewöhnlich darauf zurück, daß die Spitze des hohlen Haares in die Haut eindringe, dort abbreche und eine in besonderen Drüsen erzeugte scharfe Flüssigkeit austreten lasse; der Vorgang würde also dem- jenigen entsprechen, auf dem die gefährliche Wirkung der Brennnesseln beruht. Die Veruche aber, die neuerdings ein französischer Forscher, J. S. Fabre, an der Raupe des Kiefern - Pro- zessionspinner und einiger anderer Schmetter- linge ausgeführt hat, lassen die Wirklichkeit der Raupenhaare noch in einem anderen Lichte er- scheinen. Fabre fand, daß ein Aetherauszug aus dem Rothe dieser Raupen auf der Haut des Armes die charakteristische Entzündung hervor- ruft, die mit Anschwellung, Rötzung, Jucken, Ver- brennungsgefühl, Aussonderung einer serösen Flüssigkeit und später Abschuppung der Oberhaut verbunden ist. Die Veruche führte Fabre in der Weise aus, daß er mit dem eingeeigneten Aether- auszuge getränktes Wäschpapier auf seinen Arm legte und mit einem dichten Verbande umgab, der eine Nacht liegen blieb. Am zweiten Tage wurde die entzündliche Anschwellung stärker und ergriff die Tiefen der Muskelmasse; auch die Tropfenaussonderung nahm zu, und das brennende Jucken steigerte sich dermaßen, daß Fabre ein Liederungsmittel (Vorax - Valerine) anwenden mußte. Nach fünf Tagen hatte sich ein abscheu-

lich aussehendes Geschwür gebildet. Erst nach drei Wochen ließ die Entzündung nach, die Haut bildete sich von neuem, aber die Rötze blieb be- stehen; nach einem Monat empfand Fabre noch Jucken und Verbrennungsgefühl, das durch die Bettwärme gesteigert wurde. Die Rötze war erst nach drei Monaten völlig verschwunden. Ent- sprechende Entzündungserscheinungen werden nach Fabre hervorgerufen durch das Blut der Prozeptionsraupe, sowie durch einen ätherischen Auszug der Haare, während die Haare selber nach der Behandlung mit Aether keine Wirkung mehr ausübten. Ferner zeigte sich das Gift in der flüssigen Ausscheidung, die der junge Schmetter- ling nach seinem Ausschlüpfen aus der Puppe von sich giebt. Fabre schließt aus diesen Beobach- tungen, daß das Gift ein Abfallprodukt des organischen Stoffwechsels sei, und er nimmt an, daß die Haare der Prozeptionsraupen bei dem Aufenthalt der Thiere in einem gemeinsamen, von Urath erfüllten Neste äußerlich vergiftet würden. Auch die anderen giftigen Raupen leben nach Fabre gesellig, während einzeln lebende, wie z. B. die Bärenraupe, trotz starker Behaarung und trotz der Gistigkeit ihres Kothes unschädlich sind. Die Ausscheidung eines scharfen Stoffes von der oben geschilderten Wirkbarkeit ist nach den Schläffen, die Fabre aus seinen Versuchen zieht, allen Raupen (und jungen Schmetterlingen) gemeinsam. Aber auch bei anderen Insekten kommt er vor. Daß junge, aus der Puppe aus- schlüpfende Rosenkäfer (Cotonia) eine Flüssigkeit von sich geben, die ebensolche Entzündung zu er- zegen vermag, wie der Giftstoff der Raupen, kann zwar nicht auffallen erscheinen, da die scharfen Ausscheidungen dieser Käfer längst bekannt sind. Bemerkenswerth aber ist es, daß Fabre im Kothe von Blattweipenlarven, Heuschrecken und Grillen denselben Giftstoff gefunden hat. Es scheint also, daß wir es hier mit einem ganz allgemein ver- breiteten Insektengifte zu thun haben, und man wird sich sagen können, daß hier wieder die Wissenschaft einen alten Volksglauben be- stätigt habe.

(Thorn-Briesener Kreisgrenze, 18. August. (Feuer durch Funken aus der Lokomotive.) Kurze Zeit, nachdem gestern der 5 Uhr-Zug die Feld- markt Marienhof passirt, brach in der Nähe des Geleises Feuer im Weizenfelde aus, welches einige Morgen auf dem Dalm stehenden Weizen ver- zehrte. Wahrscheinlich entstand das Feuer bei der Trockenheit durch Funken aus der Lokomotive.

(Erledigte Stellen für Militär- anwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mark. Graudenz, Intendantur 35. Division, Wahrnehmung des Registratur- dienstes und Fertigung der Kanzleiarbeiten, für die Registraturgeschäfte 150 bis 225 Mark, für Kanzleiarbeiten nach dem Durchschnitt des letzten Jahres 300 Mark jährlich.

Reisebrief aus Würzburg.

(Originalbericht.) (Nachdruck verboten.)

Wer gern Schlösser besichtigt, findet in dem königlichen Residenzschloß zu Würzburg, einem der prächtigsten und größten Schlösser der Welt, eine Fülle von Sehenswürdigkeiten. Napoleon I., welcher zwei Mal in diesem Schlosse wohnte, soll sich dahin ausgesprochen haben, daß solche Pracht seinen Schlössern fremd sei. Nach der Art des Versailles Schloßes 1720-44 von verschwenderischen Fürstbischöfen erbaut, enthält dieses Schloß außer einer herrlichen Kirche 5 Riesen-Säle, 312 Zimmer, 25 Küchen und 947 Fenster. Der schönste Saal ist der Kaiseraal, zu welchem der berühmte Italiener Tiepolo ein historisches Deckengemälde geliefert hat, die Vermählung des Kaisers Friedrich Barbarossa mit Beatrix von Burgund. Diese Vermählung, die in Würzburg in jenen Tagen stattfand, wo die Bischöfe noch die Vertrauensmänner der Hohenstaufen waren, bildet die Erinnerung an den einzigen Besuch, den ein deutscher Kaiser in Würzburg gemacht hat. In einem der Zimmer des Residenzschloßes wurde am 12. März 1821 der Prinz - Regent Luitpold von Bayern geboren. Zur Feier des 70. Geburtstages des Landesfürsten stiftete Unter- franken und insbesondere die Einwohnerschaft von Würzburg den im schönen Schloßgarten aufgestellten, 8 Meter hohen und 10 Meter breiten Luitpold - Brunnen. Ein Postament trägt die Gestalt der Frankonia mit dem Banner Frankens, unter ihr ist in Medaillon- form das Bildniß des Prinz - Regenten an- gebracht; drei sitzende Figuren stellen die geistigen Größen Würzburgs dar, als Ver- treter der Dichtkunst Walter von der Vogel- weide, der hier sein fangesreiches Leben beschloß und auch an der Neumünsterkirche eine Gedächtnistafel erhalten hat, als Ver- treter der Bildhauerei Tillmann Niemann- schneider und als Vertreter der Malerei Mathias Grünwald. Ist dieser Brunnen von den ersten bayerischen Künstlern, ins- besondere vom Architekten Gabriel Seidel in München aufgeführt worden, so erstaunt man, zu hören, daß das prachtvolle königliche Residenzschloß von einem ehemaligen sächlichen

Stückgießergesellen aufgeführt wurde. Der Maschinen Schlosser Balthasar Neumann trat bei der fürstbischöflichen Artillerie als Soldat ein, rückte durch seine Anstellung schnell zum Hauptmann vor und wurde dann fürstbischöflicher Architekt — jedenfalls ein Self made man erster Klasse, gegen dessen Genialität die heutigen amerikanischen Millionenkönige tief in den Schatten treten. Es ist merkwürdig, daß Würzburg trotz seiner vielen historischen Erinnerungen, seiner landschaftlichen Schönheit, seiner künstlerischen Sehenswürdigkeiten und seiner vortrefflichen Weine vom Fremdenbesuch eigentlich vernachlässigt ist. Es verdient die gute deutsche Stadt in der That mehr Berücksichtigung, auch um der erstaunlichen Billigkeit willen, die das Leben hier angenehm macht. Freilich muß man diese billigen Preise nicht in den sogenannten „Hotels ersten Ranges“ suchen, die mit wenigen Ausnahmen, wozu das „Hotel Kronprinz“ gehört, noch heute dieselben geblieben sind, wie sie vor zwanzig Jahren waren und denen jedenfalls die Konkurrenz des im Bau begriffenen und im Styl der Neuzeit aufgeführten Central-Hotels unweit des Bahnhofes sehr dienlich sein wird. Nicht hier lernt man Würzburger Leben und Geselligkeit kennen, sondern in den zahlreichen Gasthöfen der Altstadt, die von außen zwar nicht einladend aussehen, aber mit einer peinlichen Sauberkeit und Solidität geführt werden. Man sollte es sich nicht nehmen lassen, einen Sonntag in Würzburg zuzubringen; die dichtgefüllten Kirchen, das glänzende Hochamt im Dome, die Kapuzinerpredigt in der Marienkapelle, die Gottesdienste in den beiden schönen evangelischen Gotteshäusern versehen uns in die kirchliche Welt des gegenwärtigen Deutschlands mit ihren Bestrebungen und dem Ringen der verschiedenen Konfessionen. Verläßt man die Kirchen und begiebt sich nach dem Schloßgarten, wo die sehr gute Militärmusik sonntäglich die Wachparade stellt und das lebenslustige Würzburg zum Klänge der flotten Weisen im schönsten Sonntagsstaat luftwandelte, so hat man ein Bild der modernen Zeit in ihrer Weltlichkeit und oberflächlichen Heiterkeit, die durch keine tieferen Gegensätze berührt erscheint. Erwähnt sei zum Schluß, daß Würzburg auch eine Erinnerung an Dr. Martin Luther bewahrt. In seiner frühesten Zeit im Jahre 1518 hat der Reformator als Augustinermönch im hiesigen Augustinerkloster, dem einzigen von den 103 deutschen Augustinerklöstern, das noch besteht, Wohnung genommen, da er als Distriktsvikar, d. h. Vorstand von zehn Klöstern des Distrikts Meißen-Thüringen und Professor in Wittenberg an dem in Heidelberg stattfindenden Ordenskapitel theilnehmen mußte. Es war eine größere Anzahl von Mönchen, die zu Fuß reisten. Damals residierte in Würzburg der hochgebildete und der Reformation freundliche Bischof Lorenz von Bibra; auf Empfehlungsschreiben des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen gewährte er Luther eine Audienz. „Von Angesicht zu

Angesicht standen sie einander gegenüber.“ Luther selbst erzählt den Empfang in einem Brief an Spalatin. Es fehlte damals nicht an Stimmen, welche meinten, Lorenz von Bibra sei so sehr für Luther und die Bewegung eingenommen gewesen, daß er nicht nur die Reformation von vornherein begünstigte, sondern daß er, falls er länger gelebt hätte — er starb im Februar 1519 — mit Würzburg der Reformation zugefallen wäre. Auch Tillmann Riemenschneider soll in jenen Tagen Luther besucht und ihn als Modell für seine Apostel Andreas-Figur am Portal der Marienkapelle am Markt benützt haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag den 21. August 1898. (11. S. n. Trinitatis.)
Altstädtische evangelische Kirche: Morgens kein Gottesdienst. — Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Stachowitz.
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Superintendent Hänel. Nachher Feichte und Abendmahl. Kollekte für das Waisenhaus in Reuteich. — Nachm. 5 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Heuer.
Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
Baptisten-Gemeinde, Versaal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule zu Moder: Vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.
Evangelische Kirche zu Bodgorz: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Gemeinde Ottloschin: Nachmittag 2 Uhr: Gottesdienst.
Evang. Gemeinde Luffau: Vormittag 9 Uhr: Gottesdienst. — Vormittag 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Enthaltsamkeits-Berein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeinde-schule): Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Gebets-versammlung mit Vortrag.

20. August. Sonn.-Aufgang 4.58 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.33 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.19 Uhr.
Mond.-Unterg. 7.45 Uhr.

Todesfall
eines Theilhabers und Neu-Übernahme ver-lassen uns zu einem
Wirklichen Ausverkauf
sämtl. Damenkleiderstoffe f. Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offeriren beispielsweise
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid für Mk. 1.50 Pfg.
6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid für Mk. 1.80 Pfg.
6 Meter soliden Eplingstoff zum Kleid für Mk. 2.10 Pfg.
6 Meter soliden Orpè Ocareau zum Kleid für Mk. 3.30 Pfg.
sowie modernste Kleider- u. Blausenstoffe versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus
Stoff zum ganzen Heranzug für Mk. 3.75
„ Cheviotanzug für Mk. 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnungen:
„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bezw. Ergänzung der Polizeiverordnung vom 15. März 1889 folgendes verordnet:
§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.
§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benützt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.
§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
Thorn den 6. April 1892.
Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizeiverordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits folgenden Zusatz-Paragrafen:
§ 2a. Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes) dürfen Hunde in Gartenlokale mitgebracht werden, wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.
Thorn den 26. Mai 1894.
Die Polizeiverwaltung.

sowie § 8 des Regulativs vom 13./14. Januar 1892.
Jeder Besitzer eines steuerpflichtigen Hundes erhält gegen Ent-richtung der Steuer eine Marke von Blech, auf der die laufende Nummer des Steuerregisters und die Jahreszahl vermerkt ist. Diese Marke muß jeder Hund, für den sie gegeben ist, beständig am Hals tragen. Geht eine solche Marke verloren, so muß ein Doppel derselben erbeten und wird dasselbe gegen Entrichtung von 20 Pf. gegeben werden.“
werden hiermit in Erinnerung gebracht.
Thorn den 16. August 1898.
Die Polizeiverwaltung.

Wasserleitung.

Zu der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. wird die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und Bromberger Vorstadt gründlich durchgepflügt werden.
Die Spülung selbst beginnt abends 9 Uhr und wird voraussichtlich um Mitternacht beendet sein.
Während dieser Zeit werden die Haupt-, sowie die Zweigleitungen von Zeit zu Zeit vollständig leer sein. Den Hauseigentümern und Bewohnern wird daher empfohlen, sich mit dem für die Nacht erforderlichen Wasserbedarf zeitig zu versehen.
Um zunehmende Unreinlichkeiten und Stöße in der Innenleitung zu vermeiden, ist es rathsam, die Privat-Hauptabfälle im Revisions-schacht für die genannte Dauer zu schließen.
Thorn den 18. August 1898.
Der Magistrat.

Linoleum-Teppiche, Läufer und Vorlagen empfiehlt Brich Müller Nachf.

Hochfeine neue Zettheringe empfiehlt Eduard Kohnert.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
Grolich's Foenum graecum - Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zur Waschung u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der Engel-Drogerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Eulmerstraße 1.
Jeder Dame unentbehrlich.

Plüß - Stauffer - Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen
Anders & Co. Drogerh., Philipp Elkan Nachf.

Zola's Romane
10 Bände für 11 Mark
statt 20 Mark
Walter Lambeck.

Neue Fetheringe
(vorzügliche Qualität) empfiehlt
E. Szyminski.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten
F. MENZEL,
Thorn, Breitstrasse 40.

Ernteseile
von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort.
Leopold Kohn, Gleiwitz.

Marienburger Pferde-Lotterie
Ziehung am 15. Septbr. cr., Lose à M. 1,10;
Roths Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M. 100 000, Lose à M. 3,50 zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.
Gut möblirtes Zimmer zu verm. Zunkerstraße 7, 1.

Wilhelmstadt.
Zu unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
3 Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Begen Todesfall ist die 1. Etage mit Badeeinrichtung Gerechestr. 21 zu vermieten.

Franz Zähror Eisenhandlung THORN.
Illustration of various tools and household items.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.
Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller
Druckarbeiten
schwarz und buntfarbig
bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.
Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.
Begründet 1857.

Formular-Verlag.
Zeitschriften, Werke, Broschüren, Preislisten, Kataloge, Tabellen, Rechnungen, Mittheilungen.
Zirkulare, Prospekte, Briefköpfe, Briefleisten, Programms, Diplome, Geschäftskarten, Brief-Couverts usw.
Affichirungs-Bureau.
Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Speise- und Weinkarten, Mitgliedskarten, Wunschkarten, Tanzkarten.
Plakate, Wechselblanketts, Notas, Schulberichte, Schulzeugnisse, Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen, Statuten, Quittungen usw.

Wilhelmstadt.
Zu unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
3 Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Begen Todesfall ist die 1. Etage mit Badeeinrichtung Gerechestr. 21 zu vermieten.

Ein Laden,

welcher sich vorzüglich zum **Barbier-Geschäft** eignet, ist von sogleich ob-1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres **Moder, Thorerstraße Nr. 23** im Zigarrengeschäft.
2 möbl. Wohnungen
mit Balkon und Burcheingelass für 30 und 38 Mark zu verm. Dasselbst auch **Möbungen** zu 200 Mk.
Bachstraße 12.

1 gut möbl. Zim. u. Kabinett
von soql. a. verm. Coppenhagenstr. 20.
Möbl. Zimmer
sodort zu vermieten. Zu erfragen bei **E. Wittor, Heiligegeiststr. 9.**
Das von Herrn Major Schönroek bewohnte Haus nebst Garten u. Pferde-stall ist verleiungshalber vom 1. Oktober ev. gleich zu verm. Zu erst. bei Frau Zeidler, Schulstraße 22.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferde-stall, von sofort Altstadt, Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschafliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

1. Etage,
7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferde-ställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrlich. Wohnung, 7 Zimm., Zubeh.,
Pferdest., Burcheinst., Wagenremise, zu verm. **L. Hass, Brombergerstr. 98.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad zc. ev. Pferde-stall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.
Barterer-Wohnung,
5 Zim., Zubehör, Garten, a. B. Stall vom 1. Oktober, Mellienstr. 89, zu vermieten. Dasselbst 1 Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, 3. Etage, a. verm. Die aus 5 Zimmern bestehende
Wohnung
nebst Zub. der 2. Etg., Coppenhagenstr. 7, ist vom 1. Oktober 1898 zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei
Clara Leutz.

Wilhelmstadt.
Eine Wohnung von 4 Zim., Mädchenst. und Zubeh., gr. Entree zu verm.
Zude, Friedrichstr. 14.

III. Etage,
bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zubehör, per 1. Oktober zu verm.
J. Czarnocki, Jakobstr. 13.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, Beranda u. Garten zum 1. Oktober zu vermieten, ebenso eine kleinere Wohn. für 150 Mk.
Curth, Gärtnerstr., Philosophenweg.

Wilhelmstadt.
Zu unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

3 Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Begen Todesfall ist die 1. Etage mit Badeeinrichtung Gerechestr. 21 zu vermieten.